

GEDÄCHTNISPROTOKOLLE

Besuch in der JVA Bühl am 18.04.2023

Corinne Riepert

Kaltes Wasser
Mini Waschbecken

Das Gehäuse des TV ist transparent, damit man nichts verstecken kann?

Auf dem Holz des Bettes Spuren, Brandlöcher auf der Matratze mit Datum versehen

Ich frage mich, ob es hier die selbe vanillegelbe Bettwäsche gibt, wie in der Klinik.

Immerhin gibt es Damenbinden

Der Wasserkocher ist voller Kalk. Über einem Zimmer leuchtet das Licht rot: die Klingel.

Der Maler brabbelt vor sich hin und rülpst.

Auf einmal sind Stimmen zu hören, ein Ball, der geprellt wird. (Gedribbelt?)

27 (Anzahl der max. Belegung) - es sind manchmal auch 35 Frauen hier, sagt Hr. S

Sammelduschen

Victorianischer Stil, Sternbau

Hr. S sagt, eigentlich wäre die Belegung der Zellen (die Größe) rechtlich zu klein und erst recht nicht geeignet für 2 Personen.

Duschen gibt es unten im Keller.

Eine Beamtin kommt und nimmt die Insassin aus Zelle 03, die geklingelt hat, zum Hofgang.

Ich sehe die Frau von hinten, sie trägt fliederfarbene Crocs und einen grauen Jogger, ihre kurzen Haare sind auch grau.

Die Kirchenglocke höre ich und Stimmen im Hof, eine Sprache die ich gar nicht einschätzen kann.

Arbeitshose, BH, Socken, Leggings, T-Shirt, Sweatshirt, Jeans, Stoffhose, Sweatjacke, Sporthose, Sportshirt, Jogginghose, Joggingoberteil (Liste der uniformen Kleidung)

Der Maler sagt, es hat was für sich, es ist so ruhig hier, das hat auch was.

Mascha Dilger

In der Zelle frage ich mich, ob die Tür hinter mir ins Schloss fällt. Aber ich kann ja die Klingel benutzen und mich holt jeder Zeit jemand raus.

Es riecht frisch gestrichen mit einer Mischung aus Rauch. Wir finden viele Spuren von Insassinnen.

Später frage ich mich, warum ich das Fenster nicht näher betrachtet habe, um herauszuschauen.

Aber das Fenster liegt auf 1,90m Höhe und man sieht nur Beton

und Stacheldraht.

Es sind gemischte Gefühle, wir suchen nach Spuren und fühlen uns wie Investigativ Journalistinnen, auf der Suche nach dem großen ...Skandal?

Hier ist nichts groß, es ist alles klein und erdrückend.

Die Matratze und das Kissen aus Plastik, Das Lattenrost ist nur eine Spanplatte mit vier Belüftungsöffnungen.

Der Schrank hat etwas von einem Schullandheim.

Wenn man auf dem Klo sitzt, kann man einen Duschvorhang L-förmig um sich herum ziehen, um nicht beobachtet zu werden. Das einzige Textile hier, neben der Bettwäsche.

Corinne hängt den Vorhang zurück in seine herausgefallenen Ösen. Ich scanne den Raum mit Augen und Handy.

Fühle mich nach ein paar Stunden wie in einer Kapsel in einem anderen Universum, in dem ich auf Dauer nicht sein möchte.

Wir dürfen noch die Werkstatt sehen. Falt-Flyer wurden akkurat zu fächerartigen Stapeln zusammengebunden, sie bedecken die gesamte Tischoberfläche. Es riecht nach Kleber.

Die Flyer tragen alle die Aufschrift „Tief Preis.“

Auch werden hier kleine Elektroteilchen hergestellt, sagt der Werkstatteleiter stolz: „Das können nur die Frauen, weil sie so eine feine Motorik haben.“

Ich frage wofür die Teile sind. Es ist die Technik für automatische Schließsysteme. Wie makaber denke ich.

„Unsere Freigänger haben sogar eine eigene Küche in der sie selbst mitgebrachte Einkäufe aufbewahren und Kochen dürfen.“

Die Küche sieht unbenutzt aus. In der Zelle finden wir wieder Inschriften Inhaftierter auf Möbeln und Wänden.

Der Blick kann hier wenigstens über die Mauer hinaus schweifen. Vielleicht grüßt man mal die Nachbarn der nahegelegenen Häuser, die man hinter der Mauer sehen kann. „Das kann schon mal vorkommen“, sagt die Wärterin, „aber jeglicher Kontakt ist natürlich strikt verboten.“

Den Hof dürfen wir aus Sicherheitsgründen nicht dokumentieren, man könnte sonst Fluchtpläne schmieden.

Besuch in der JVA Mannheim 24.05.2023, Mascha Dilger

Mit dem Auto fahren wir auf den Besucher:innenparkplatz.

Die Sonne scheint und der Himmel ist blau. Die Grünfläche rund um den Parkplatz wird gemäht. Wahrscheinlich ein Freigänger, sagt M.

Wir kommen zum Besucher:inneneingang, den M. gestaltet hat. Er ist schon bekannt dort und darf durch den Personaleingang ins Innere. Ich gehe durch den regulären Eingang. Gebe meinen Perso ab und bekomme einen Zettel mit der Info wer ich bin, den ich am Ende wieder abgeben muss, um meinen Perso zurückzubekommen. Türen öffnen sich automatisch. Dann lege ich meine Kleidung in eine Kiste und werde, wie am Flughafen, durchleuchtet und überprüft. Es gibt auch Nebenkabinen wo sogar die Windeln von Kindern geflitzt werden können, weil etwas reingeschmuggelt werden könnte.

Wir sind drinnen. Gehen noch durch viele weitere Türen zu denen M. einen überdimensional großen Schlüssel hat.

Wir steigen einige Treppen hoch, gehen durch Gänge und kommen in der hauseigenen Kapelle an.

An einem Bücherflohmarktstand erwerbe ich ein Buch. 40ct.

Ich bin erstaunt, dass man sich nicht über uns wundert, aber M. wird erkannt und ist vermutlich durch den Schlüssel erkennbar